

Gottesdienst Liebthaler GrundTon – Sonntag 10.10.2021 - 10.00 Uhr
Du hast dich meiner Seele angenommen (Jes. 38, 9-20)

	Ablauf	Stück / Lied	Komponist
1	Geläut		
2	Musik	Sonntagabend	
3	Begrüßung		
4	Lied	EG 324, 1-4 Ich singe dir mit Herz und Mund	
5	Eingangsgebet		
6	Musik	Zieh eine zu deinen Toren	
7	Lesung	Markus 2, 1-12	
8	Lied	Da wohnt ein Sehnen tief ins uns EG.E 24	
9	Musik	Blue Bossa	
10	Glaubenslied	Du, Gott, bist Herr, der Schöpfer der Welt, SVH 43, 1-3	
11	Predigtgedanken	Jesaja 38, 9-20	
12	Musik	Vater Unser	
13	Fürbittgebet	Liedruf: Her, erbarme dich	EG 178.11
14	Lied	SVH 79, 1-3 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt	
15	Bekanntgaben		
16	Musik	Mercy, mercy, mercy	
17	Lied	SVH 64, 13.5 Herr, wir bitten: Komm und segne uns	
18	Segen		
19	Musik	Lass mich dein sein und bleiben	

Begrüßung – Nietzsche

Herzlich willkommen zum Gottesdienst, der am Ende des diesjährigen Liebethaler Grundtons steht. Liebethaler GrundTon zum zehnten mal und zweiten mal unter den Bedingungen von Covid-19. Dank des Anmeldesystems, um das sich wiederum Matthias Piel gekümmert hat, waren die beiden Konzerte gut besucht am Freitag mit **Hot Club d'Allemagne (Leipzig)**, die uns in die 1920er bis 1940-er Jahre mit Django-Reinhardt-Stücken entführt haben und eigenen Stücken und mit **Spectralchoral** die uns gestern auf eine musikalische Reise mitgenommen haben mit Chorälen im musikalischen Gewand ganz verschiedener Länder.

Heute haben wir eine Liebethaler-Pirnaer Band zu Gast, die uns die Lieder dieses Gottesdienstes begleiten wird und auch eigene Stücke spielt. Herzlich willkommen: Laura Groß, Christian Helm, Uli Hofmann und Armin Groß!

Es wird aber nicht nur Musik gemacht. Sie dürfen auch selbst singen. In unserer Landeskirche wird darum gebeten, dass Sie beim Singen ein Mund-Nase-Schutz tragen. Wir singen jetzt vom Lied Ich singe dir mit Herz und Mund EG 324, die Verse 1-4

Eingangsgebet¹

Alles wird anders.
Immer wieder.
Nichts bleibt.

Nur du,
Gott,
bleibst.

Der, der du warst, und der, der du bist.
Gestern und heute.
Der wirst du auch morgen sein.

Treu und zuverlässig
an unserer Seite.
An allen Tagen
und auf allen Wegen.

Dafür danken wir dir,
Gott.

Allezeit.

¹ Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst VI München: Claudius-Verlag 2019 S. 74

Liebethaler Grundton 2021 Jesaja 38, 9-20

Liebe Gemeinde,

Weißt du noch damals – so fangen viele Geschichten an. Mancher schaltet dann gleich ab: Jetzt kommt wieder so eine olle Kamelle von jemand, der sich sich gerne reden hört und als Held darstellt.

Weißt du noch damals – das klingt ganz anders, wenn jemand eine persönliche Geschichte erzählt von einer schwierigen vielleicht lebensbedrohlichen Situation und ihrer Überwindung.

„Weißt du noch damals? – könnte ich zu rückblickend einem meiner Mitstudierenden sagen, als wir bei einer Gebirgstour noch einmal von über 2000 m einen Abstieg ins Flachland, ins Dorf gemacht hatten, um Nachschub an Brot zu holen, während die anderen unserer Gruppe auf dem Kamm geblieben waren. Rumänien, die Bäckerei öffnete erst am Nachmittag. Wir konnten erst viel später als gedacht den Rückweg antreten – im Vor-Handy-Zeitalter und dann dämmerte es und wurde immer dunkler. Wir stolperten durchs Gebirge. Das war nicht ungefährlich. Und dann waren wir auf einem Kamm, von dem aus wir unten ein bißchen Licht und dann die Zelte der anderen sahen. Eine gefühlte Ewigkeit später kamen wir an. Es war noch einmal gut gegangen. Im Rückblick ist das eine abenteuerliche Anekdote, über deren jugendlichen Leichtsinn man lächeln kann. Bei einem Urlaubsabendteuer geht das. Aber bei einer echten Krise? Im Rückblick klingt das ganz anders als wenn sich die Probleme aktuell zusammenballen und ich noch mittendrin stehe. Irgendwann werden solche Erinnerungen fester Bestandteil der eigenen Geschichte.

Das Lied des Hiskia – ganz neu in die Predigttexte aufgenommen – ist ein solcher Rückblick. In diesem Fall auf eine schlimme Krankheit. Das Lied ist in die Geschichte Hiskias im Jesajabuch eingebettet. Zuvor wird uns erzählt: Hiskia ist todkrank. Er rechnet mit seinem Tod in allernächster Zeit. In der Mitte des Lebens, viel zu früh. Der Prophet Jesaja wird zu ihm geschickt und hat ihm zu sagen: Bestelle dein Haus! Also: bring deine Beziehungen in Ordnung. Regle, was du als König zu regeln hast, damit das Land in keine Katastrophe geführt wird. Hiskia ist verzweifelt, er weint, er fängt an zu beten. Er wendet sich an Gott: Gott, bitte nicht jetzt schon. Ich bin doch – im Gegensatz zu anderen – dir treu gewesen und habe mit ganzem Herzen dir vertraut.

Der Prophet kommt noch einmal ins Haus, dieses Mal mit dem Auftrag Gottes ihm zu sagen, dass Gott sein Gebet erhört hat, seine Tränen gesehen. Und: Ich will deinen Tagen noch 15 Jahre zulegen, dich und die Stadt retten, die gerade von den Assyrern bedroht wird. Sehr anschaulich erzählt Hiskia von seinem Weg durch das Leiden. Seine Worte berühren:

(Lesung des Predigttextes)

Ich sprach: In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren,
zu des Totenreichs Pforten bin ich befohlen für den Rest meiner Jahre.

11 Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den HERRN,
ja, den HERRN im Lande der Lebendigen,
nicht mehr schauen die Menschen,
mit denen, die auf der Welt sind.

12 Meine Hütte ist abgebrochen
und über mir weggenommen wie eines Hirten Zelt.
Zu Ende gewebt hab ich mein Leben wie ein Weber;
er schneidet mich ab vom Faden.

Tag und Nacht gibst du mich preis;
13 bis zum Morgen schreie ich um Hilfe;

aber er zerbricht mir alle meine Knochen wie ein Löwe;
Tag und Nacht gibst du mich preis.

14 Ich zwitschere wie eine Schwalbe
und gurre wie eine Taube.

Meine Augen sehen verlangend nach oben:

Herr, ich leide Not, tritt für mich ein!

15 Was soll ich reden und was ihm sagen?

Er hat's getan!

Entflohen ist all mein Schlaf

bei solcher Betrübnis meiner Seele.

16 Herr, davon lebt man,

und allein darin liegt meines Lebens Kraft:

Das lässt mich genesen

und am Leben bleiben.

17 Siehe, um Trost war mir sehr bange.

Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen,

dass sie nicht verdürbe;

denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.

18 Denn die Toten loben dich nicht,

und der Tod rühmt dich nicht,

und die in die Grube fahren,

warten nicht auf deine Treue;

19 sondern allein, die da leben, loben dich so wie ich heute.

Der Vater macht den Kindern deine Treue kund.

20 Der HERR hat mir geholfen,

darum wollen wir singen und spielen,

solange wir leben,

im Hause des HERRN!

Eindrücklicher, persönlicher geht es kaum: „Gott, ich weiß, dass ich einmal sterben muss. Aber bitte nicht jetzt, mitten im Leben. Ich will jetzt leben. Eine Aussicht auf irgendetwas „Danach“ ist für mich kein Trost. Ich will jetzt leben.

Wenn ich jetzt sterben muss, das zieht mir die Beine weg. Das ist, wie wenn mir das Zuhause genommen wird: Kein Dach mehr über dem Kopf. Kein Schutz in der Nacht! Wie ein Zelt, das schnell abgebrochen wird. Wo bist du dann, der gute Gott, der mich beschützt und deine Macht?“

Hiskia sieht seine Lebensfaden abgeschnitten, wie ein Gewebe, das auf dem Webstuhl nicht fertig gewebt wird, sondern einfach mitten drin abgeschnitten.

„Gott du bist wie ein Löwe, der mir die Knochen zerschlägt. Ich piepse wie eine Schwalbe, stöhne wie eine Taube, deren Schmerz zu einem dumpfen Stöhnen wird. Herr, ich leide Not, tritt für mich ein.“

Hiskia protestiert dagegen, dass so abrupt der Lebensfaden abgeschnitten, das Lebenshaus abgebrochen werden soll. Er schreit seine Verzweiflung heraus, Er will dieses Todesurteil durch eine Krankheit nicht akzeptieren. Warum denn nur? Warum jetzt schon? Warum gerade ich? Die einen sterben alt und lebenssatt, andere werden viel zu früh aus dem Leben gerissen. Es ist doch ungerecht, Lebenszeit so ungleich zuzumessen.

Hiskia steigert sich in eine einzigartige Liebeserklärung an das Leben hinein. Das Leben, dieses Leben, bedeutet Hiskia alles.

Das Leben ist schön, wenn auch nicht einfach. Es setzt uns in Bezeigung zu andern Menschen und zu Gott, lässt und teilhaben an dem, was uns etwas bedeutet. Solange wir leben, sind wir Teil der Welt, des lebendigen Ganzen, im Guten wie im Bösen.

Dieser einzigartigen Liebeserklärung an das Leben steht eine brutale Verachtung des Todes gegenüber. Der Tod stürzt ins Nichts und er ist selbst ein Nichts. Absolute Beziehungslosigkeit. Das Gegenteil von all dem, was wir an Menschen um uns herum, was wir an Gott und der vertrauensvollen Beziehung zu ihm haben: Licht, Leben und Liebe.

Wir haben hier einen Text des Alten Testament, wo Gottes Machtbereich nicht bis ins Totenreich hineinreicht. Die Toten haben keine Veranlassung mehr, sich an Gott zu wenden, ihn ihm Hilfe zu bitten, ihn zu loben oder ihm zu danken. Christen hören hier weiter, hören die Botschaft von Jesus, der nicht im Tode blieb, die Botschaft von Ostern, die neues Leben verheißt.

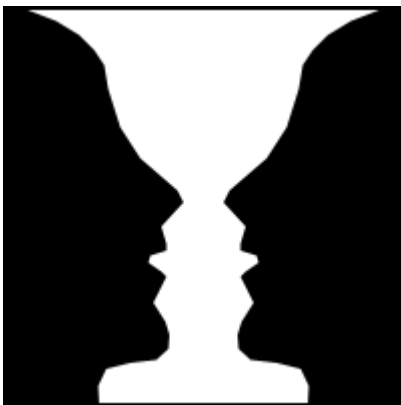
Aber dort sind wir bei Hiskia noch nicht. Hiskias Liebeserklärung an das Leben gilt dem endlichen, irdischen, diesseitigen Leben. Noch einmal gesund werden. Allein die Aussicht darauf, dass dies möglich wird, könnte ihn trösten. Und damit sind wir am Kippunkt dieses Gebets, dieses Liedes, wo es von einem Klagelied in ein Danklied umschlägt.

„Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft: Das lässt mich genesen und am Leben bleiben.“ – heißt es in diesem Lied-. An dieser Stelle könnte man den Umschwung, den Kippunkt sehen. Aus der Verzweiflung, dass nun alles aus und sinnlos ist, alle Beziehung dahin und alles vor der Zeit hinfällig - umzuschwingen zu dem Erleben, dass Hoffnung anfängt, dass sich Beziehungen bewähren, dass Lebenssinn in neuer Tiefe aufgeschlossen wird.

Das Vertrauen von Hiskia auf Gott und auch unser Glaube stehen nicht über solchen Kippsituationen, sondern werden in eine solche Situation hineingeführt. Der Glaube kann uns helfen uns einzuüben, mit solchen Situationen mit wechselnden, kippenden Perspektiven umzugehen.

Den ersten Schritt dazu macht uns Hiskia vor, indem er seine Situation vor Gott bringt. Er bringt sich und sein Leben in Kontakt mit einer Wirklichkeit, die größer ist als unser Herz, mit Gott. Er findet Anschluss an eine unerschöpfliche Kraftquelle.

Schließlich wird nicht nur Hiskia, sondern auch uns in der entsprechenden Situation klar: Es ist die verborgene Präsenz Gottes in meinem Leben, an der es liegt, dass ich den Mut nicht verliere, dass ich selbst in einer scheinbar ausweglosen Lage doch nicht aufgebe, dass ich um mein Leben kämpfe.



Unser Leben verläuft eben nicht in linear aufsteigenden oder absteigenden Linien, sondern manchmal in Schleifen oder in Situationen, in der alles auf der Kippe zu stehen scheint. Die Corona-Zeit hat uns das sehr deutlich erfahren lassen, dass auf lange Zeit hin, keine eindeutig zu wertende Situationen da sind, das wir als Einzelne und in allen Zusammenhängen, in denen wir leben, bis hin zu den „Entscheidungsträgern“ immer eine Situation auf der Kippe erlebt haben. Mancher konnte diese Unsicherheit nicht aushalten. Sein gewissermaßen als selbstverständlich angesehener Anspruch auf gesundheitliche Unversehrtheit war erschüttert und dann hat er sich rigorosen Ansichten angeschlossen.

Andere haben sich umso mehr tiefer gefragt, worauf sich ihr Leben gründet.

Da ist uns hier eine Hilfe an die Hand gegeben: Bring deine Kippsituation vor Gott. Hiskia läßt den Kontakt zu Gott nicht abreißen. Vor Gott bringen, das kann am Anfang einfach heißen: ausruhen und schweigen. Anfangen ist beim Gebet ja schon (fast) alles. Es ist vielleicht die Ur-Kippfigur des Glaubens, im Gebet meine Worte als von Gott geschenkte Sicht zu entdecken. Und manchmal erfahren wir, dass Gott selbst in uns anfängt.

Anderen hilft vielleicht ein Spaziergang im Wald und wieder anderen hilft die Musik oder ein Lied, wie wir es vorhin gesungen haben: „Da wohnt ein Sehnen tief ins uns, o Gott nach dir, dich zu sehn dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.“

Kippsituationen. Sobald sich die Sicht nach der einen oder anderen Seite wendet, sobald sich so etwas wie eine neue Normalität einstellt, kann es sein, dass diese Verunsicherung ganz schnell abgetan und unsichtbar gemacht werden soll. Aber mit welcher Sicherheit?

Umso mehr erfahre ich hier, welche Hilfe der Glaube gibt und schon vielen anderen vor mir Hilfe gegeben hat: Das Vertrauen dennoch weiterhin auf Gottes verborgene Präsenz im eigenen Leben zu vertrauen.

Ein Sehnen, ein Seufzen, ein Hoffen. Bei Hiskia hat sich alles zum Guten gewendet: „Der HERR hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen.“ (V. 20) In vielen Lebensgeschichten finden sich solche guten Wendungen. Manche dieser guten Wendungen schreiben wir eindeutig Gott zu. Bei anderen ist das nicht so einfach zu sagen – hatten wir da nicht auch selbst unseren Anteil?

Auf jeden Fall gibt es für alle guten Wendungen Grund, Gott zu danken: Denn Gott hat den Lebensfaden nicht abgeschnitten – wir leben und weben weiter und knüpfen mit an dieser Welt. Die Sicherheit für die Nacht, das Vertrauensdach über unserem Kopf ist wieder da. Die Gedanken hören auf, sich zu drehen und der Schlaf schenkt neue Kraft.

Diese vergangenen Erfahrungen, dass Gott hilft und es wieder gute Wege für mich gibt, geben Grund zu hoffen, dass es wieder so kommen möge. Dass Gott wieder unseren Schrei hört und wieder hilft und wir wieder singen und spielen werden.

Genau darauf zielt Hiskias Lied wohl auch noch auf andere Weise: Die Genesung Hiskias ist auch ein Hoffnungszeichen für das Volk Israel. Dafür, dass auch sie eines Tages wieder nach Hause zurückkehren werden und die Not beendet sein wird.

Wenn das so ist, dann ist Hiskias Lied kein Märchen, keine Wundergeschichte, kein Bericht einer überraschenden Wendung, sondern ein Hoffnungslied. Dann geht es hier um das Leben und um die Hoffnung. Auch im Lied von Eugen Eckert ist Hoffnung das Ziel: „Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe, Gott.“

Weißt du noch damals – von solchen Erfahrungen zu reden und zu singen in allen Varianten und Möglichekeiten, die uns dazu gegeben sind, das lohnt, das gibt Mut und Hoffnung. Amen.

Fürbittengebet

(P) Guter Gott,

du gibst uns unser Leben.

Jedes Jahr, jeden Tag, jede Stunde, jeden Atemzug.

Wir danken dir dafür.

Du gibst uns die hellen Tage voller Freude und Lachen,

die Begegnungen voller Nähe und Wärme,

den Willen und den Mut, Gutes zu tun.

Wir danken dir dafür.

(1) Guter Gott,

wir bringen vor dich unsere dunklen Tage.

Wenn wir Schmerzen haben.

Wenn wir nicht wissen, wohin.

Wenn wir uns fragen, warum.

Sei du bei uns. Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich (EG 178.,11)

(2) Wir bringen vor dich unsere Kranken.

Die Operationen, Behandlungen und Therapien.

Schenke du Gelingen.

Wir bringen vor dich unsere Sterbenden

und alle, die sie begleiten.

Stehe du ihnen bei. Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich (EG 178.,11)

(3) Wir bringen vor dich unsere Fragen und Zweifel.

Höre unsere Schreie und unser Verstummen.

Bleib in Kontakt mit uns.

Wir bringen vor dich alle, die sich für den Frieden auf dieser Welt einsetzen.

Im Großen und im Kleinen.

Gib ihnen Geduld und Zuversicht und stärke ihre Hoffnung.

Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Herr, erbarme dich (EG 178.,11)

(P) Wir bringen vor dich unsere Kinder und alle Kinder dieser Erde.

Schick ihnen gute Menschen, die sie durchs Leben begleiten.

Mach dich hörbar in ihrem Leben.

In einem Augenblick der Stille bringen wir vor dich,

was du uns in diesen Tagen besonders ans Herz gelegt hast:

(...) Du hörst unser Gebet.

Hab Dank dafür. Amen.

Und hier kommt das Gottesdienstblatt (im Original graphisch besser):

2. Ich lobe meinen Gott, Der mir den neuen Weg weist, / damit ich handle.
Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, / damit ich rede. - Refrain
3. Ich lobe meinen Gott, der mir die Tränen trocknet, /damit ich lache.
Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme. - Refrain

Bekanntgaben

Musik – Mercy, mercy, mercy

Lied SVH 64, 1.3.5 Herr, wir bitten: Komm. Und segne uns

Text und Musik von Peter Strauch (1979)

Herr wir bitten komm und segne uns

lege auf uns deinen Frieden.

Segnend halte Hände über uns.

Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt/ hast du uns gestellt, / deine Freude auszubreiten.
In der Traurigkeit, / mitten in dem Leid, / lass uns deine Boten sein.
3. In den Streit der Welt / hast du uns gestellt, / deinen Frieden zu verkünden,
der nur dort beginnt, / wo man wie ein Kind /deinem Wort Vertrauen schenkt.
5. Nach der Not der Welt, / die uns heute quält, / willst du deine Erde gründen,
wo Gerechtigkeit / und nicht mehr das Leid / deine Jünger prägen wird.

Segen

Musik – Lass mich dein sein und bleiben

Laura Groß - Saxophon, Gesang

Christian Helm - Klarinette

Ullrich Hofmann - Bass

Armin Groß - Schlagzeug

Um Trost war mir sehr bange

Gottesdienst - Liebethaler GrundTon 2021

Sonntag, 10.10.2021, 10.00 Uhr - Ev.-Luth. Kirche Liebethal

Musik – Sonntagabend

Begrüßung

Lied EG 324, 1-3.7 Ich singe dir mit Herz und Mund

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, / Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund, / was mir von dir bewusst.
2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.
3. Was sind wir doch? Was haben wir / auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd?
7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, / du, du musst alles tun,
du hältst die Wach an unsrer Tür / und lässt uns sicher ruhn.

Eingangsgebet

Musik – Zieh ein zu deinen Toren – EG 133

Lesung (Markus 2, 1-12)

Lied EG.E 24, 1-3.7 Da wohnt eine Sehnen tief in uns

Text und Melodie: Anne Quigley / deutsch: Eigen Eckert

The image shows two staves of musical notation in 2/4 time. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody starts with a quarter rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The second staff has a bass clef and the same key signature. The melody starts with a quarter note F3, followed by a quarter note G3, a quarter note A3, and a quarter note B3. The lyrics are written below the notes.

Da wohnt ein Seh - nen tief in uns, o
Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.

Es ist ein Seh - nen, ist ein Durst nach
Glück, nach Lie - be, wie nur du sie gibst.

1. Um Frie - den, um Frei - heit, um
Hoff - nung bit - ten wir In Sor - ge,
in Schmerz, sei da sei uns na - he, Gott.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.
In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain
2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir.
In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.
In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir.
Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain– **Blue Bossa**

Musik – Blue Bossa

Glaubenslied SVH 43 Du, Gott bist Herr, der Schöpfer der Welt

Du, Gott, bist Herr, der Schöp - fer der Welt,
der uns das Le - ben gab und er - hält
Der als ein Va - ter uns nie - mals ver - lässt.

Und da - an glau - ben, glau - ben wir fest.
Und da - an glau - ben, glau - ben wir fest.

2. Bist Gottes Sohn und Mensch Jesus Christ,
der uns so nah gekommen ist.
Du bist, der heute noch Wunder tun kann.
/: Das macht uns froh, wir glauben daran.:/
3. Du, Heiliger Geist, bist zu uns gesandt,
tröstend, begleitend an unsrer Hand.
Und bis zum Ende der Welt bleibst du hier.
/: Gott hat's versprochen, drum glauben wir. :/

Predigtgedanken (Jesaja 38, 9-20)

Musik Vater Unser

Fürbittgebet mit Gemeinderuf

Herr, er - bar-me dich, er - bar-me dich.
Herr, er - bar-me dich, Herr, er - bar-me dich.

Lied SVH 79 – Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt / damit ich lebe.
Ich lobe meinen Gott, d er mir die Fesseln löst / damit ich frei bin.
- Refrain:
Ehre sei Gott auf der Erde / in allen Straßen und Häusern.
Die Menschen werden singen / bis das Lied zu Himmel steigt.
/: Ehre sei Gott und den Menschen Frieden. / 3x
Frieden auf Erden